

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, [1807?]**

Die Jaikmaus

[urn:nbn:de:bsz:31-263339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263339)

ner erhält, so beißen sie unten die Halme ab, und schleppen die ganzen Ähren in ihre Löcher. Man kann sich leicht vorstellen, welchen unsäglichen Schaden diese Thiere da den Feldern zufügen müssen, wo sie in großer Menge sind. Zur Aendtezeit geben ihnen die zurückgebliebenen Ähren und die ausgefallenen Körner reichliche Nahrung. Nachher fallen sie auch die Kohlarten an, und benagen sie. In den Wäldern mangelt es auch nicht an Nahrung. Außer den Wurzeln gibt es hier mancherley Sämereyen, Beeren, Kerne &c.

Künstliche Mittel zu ihrer Tilgung anzuwenden, würde kaum die Mühe lohnen. Die Natur selbst weiß ihrer ungeheuern Vermehrung Schranken zu setzen. Eine Menge Raubthiere wies sie vornämlich mit auf die Feldmäuse an. Füchse, Marder, Katzen, Wiesel, Stiffe; Mäusefalken, Eulen, Raben, Krähen und andere Raubvögel nähren sich im Sommer und Winter von diesen Mäusen. Außerdem kann die Witterung ganze Heere derselben auf einmal vertilgen. Anhaltende Kälte und Kälte bringen ihnen nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter den Tod; besonders geht es ihnen im Winter sehr übel, wenn wenig Schnee fällt und der Erdboden tief gefriert.

---

## D i e F a i l m a u s .

(*Mus atcredula seu migratorius.*)

Der großen Backentaschen wegen gleicht diese Maus dem Hamster sehr. Sie ist vier Zoll lang, und hat einen äußerst kurzen, cylindrischen, mit spärlichen Haaren bewachsenen Schwanz. Die eckigen, ziemlich großen Ohren sind zurückgebogen und fast kahl; die Schnauze ist breit und abgestumpft; der Rumpf kurz und dick. Der ganze Oberleib ist graulich aschfarben; der Unterleib aber weiß; etwas Weiß findet sich auch vorn an der Schnauze; die Füße sind ebenfalls von dieser Farbe.

Am Fail ist diese Maus in großer Menge anzutreffen. Sie nährt sich von Körnern. Man sagt, daß sie zu gewissen Zeiten von Füchsen verfolgt in ungeheuren Zügen die Wüsten wegen verlassen und nach den bewohnten Gegenden flüchten.